

Kinderliebe

Lasset die Kinder zu mir kommen... sagt Jesus.

Ein Kind – so unschuldig. Wie Dumitru, dunkle Locken, ein schlaksiger Junge aus Satu Mare. Was tun, als Neunjähriger, den ganzen Tag in diesem Gottverlassenen Städtchen? Armes Rumänien. »Geh, mach Sport«, meint Papa. Der Deutsche ist da, Markus, er holt die Kinder von der Straße. Übt Karate. Ja, oft mit Kamera. Merkwürdig, das schon, dass die Jungs oft in Unterhosen in der Scheune... Alle schauen weg. Die Fotos von Dumitru seien »harmlos«, heißt es später, in Kanada, in Deutschland auch. Markus nicht schuldig. Nach dem Gesetz zumindest. Wie schuldig kann Armut sein, wie kraftlos Gesetze?

Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht...

Ein Kind – so unschuldig. Wie Matthias, lebhaft, vorlaut, Augenstern seiner Mutter. Doch mit siebzehn wird er schweigsam, sitzt zu Hause. »Geh, triff Dich mit Mädchen«, rät Mama. Er weiß nicht, warum er lieber an den kleinen Cousin denkt. Warum er heimlich diese Bilder ansieht. Wäschewerbung anfangs, dann die Kinder auf einen Klick. Wie anziehend, wie abstoßend. Matthias fühlt sich schmutzig. Bloß »kein Täter werden«. Ja, so heißt eine Gruppe, wo es Hilfe gäbe – gäbe, denn dort ist man hoffnungslos überlastet. Stattdessen hört er Kopf-ab-Gerede sobald dieses Wort fällt. Pädophil, als wäre das gleich Pädokriminell. Wie unschuldig, wie schuldbesetzt können sexuelle Phantasien sein?

Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn ihnen gehört das Himmelreich.

Kinder – so unschuldig. Wie Matthias, Markus, Dumitru. Wie Du und ich. Dem Himmel nahe, vom ersten Tag an. Unschuldig und doch fähig, schuldig zu werden. Und was Sexualität angeht, oft voller Schuldgefühle. Wie tief hat gerade die Kirche Schuld eingebrannt, die teuflische Fratze der Lust betont. Wie viele Kirchenmänner und Frauen haben sich des Missbrauchs schuldig gemacht?

Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen...

Stellt die Kleinsten in die Mitte, mahnt Jesus mit diesen Sätzen. Damals in der Szene, als die Jünger, die Erwachsenen die Kinder zur Seite schieben wollten. Und bis heute gilt die Mahnung Jesu. Immer noch. Immer wieder. Stellt die Kinder in die Mitte. Wie schützen und begleiten wir die Kleinsten und Schwächsten? Ja, es bleibt unsere Aufgabe. Ohne einfach Steine auf Schuldige zu werfen...